Georg Haberler

Homepage: http://www.haberleruniverse.com
E-Mail: georg.haberler75@gmail.com
Tel. Nr.: +436649200728

Der Logos im Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum

11. Zusammenschau

Im Folgenden fasse ich die 10. Kapitel meiner Arbeit zusammen. Frank J. Tipler beschreibt in seinen Büchern “Die Physik der Unsterblichkeit” sowie “Die Physik des Christentums” das Universum von seinem raumzeitlichen Anfang in der Urknall-Singularität bis zum Ende der Zeit. In meiner Arbeit habe ich dargelegt, dass wegen der Stabilität der Information ein im zeitlichen Sinn unendlicher und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großer bzw. kleiner Kosmos und ein im zeitlichen Sinn unendliches und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großes bzw. kleines Universum, einen Kosmos und ein Universum bestimmbaren, messbaren, endlichen Volumens bedingen. Dies ist auch deshalb der Fall, weil es für die in einem begrenzten Bereich codierbare Information eine Obergrenze gibt (Bekenstein-Grenze), unter der Bedingung, dass der Kosmos und das Universum geschlossen sind. Dass der Kosmos ein Quantenkosmos und das Universum ein Quantenuniversum ist, liegt daran, dass die Quantenmechanik auch auf den Makrokosmos anwendbar ist. Daher sind das Quant sowie Elementarteilchen auch für den Makrokosmos (des Kosmos und des Universums) bedeutsam. Quanten bzw. das quantsche Wirkungsquantum sind fundamentaler als Atome. Auf der untersten Ebene sind der Kosmos und das Universum Geometrie, nämlich 1 : 1 euklidische Körper, ein Würfel in einem Würfel und 1 : 1 nichteuklidische (sphärische) Körper, eine Kugel in einer Kugel (siehe Kapitel 8., Kapitel 9. sowie Kapitel 10. Und meine Zeichnungen "Vollendeter Doppelbiokosmos und vollendetes Doppelbiouniversum endlicher Größe/Mikrokosmos und Makrokosmos" und "Paradies (überabzählbare Gesamtheit gleichzeitig überabzählbar großer bzw. kleiner vollendeter Biokosmen und vollendeter Biouniversen"). In der Singularität sind Kosmos und Universum also *gleichzeitig* unendlich groß und unendlich klein und die Raumzeit des Kosmos und Universums (laut ART der Minkowskiraum) ist vierdimensional und umfasst die Klasse aller Vierermannigfaltigkeiten, welche eine Foliation der

Kodimension eins zulassen (siehe Minkowskiraum und Lorentzmetrik). Das bedeutet, dass man sich die räumliche Struktur als übereinander gestapelte Dreiermannigfaltigkeiten vorstellen kann, z. B. übereinander gestapelte Kisten oder ineinander verschachtelte Kugeln. Das Wort Quant {es entspricht im Universum dem mathematischen Punkt (Kugel) und im Kosmos einem Quadrat (Würfel) und ist gleichzeitig kleinste und größte (relativistische) Einheit im Kosmos} gilt aber – wie oben dargelegt – nicht nur dem Mikrokosmos, sondern auch dem Makrokosmos, deshalb die Begriffe Quantenkosmos und Quantenuniversum. Diese werden durch eine sogenannte universelle Wellenfunktion beschrieben und haben 6 Dimensionen, 3 Dimensionen Konfigurationsraum und 3 Dimensionen Impulsraum – der uns umgebende Raum (z. B. ihre Wohnung) entspricht dabei dem Konfigurationsraum und die Teilchen im Raum, die sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit darin bewegen, entsprechen dem Impulsraum. Außerdem ist der Quantenkosmos ein zellulärer Kosmos. Man kann sich das auch so vorstellen, dass das Paradies (ein überabzählbar großer Plasmawürfel) eine überabzählbare Gesamtheit von würfeligen Kosmen umfasst, die eine überabzählbare Gesamtheit von Universen enthalten, Hohlkugeln, die in endlicher Zeit beliebige Dichte (beliebiger Masse bzw. beliebigen Volumens) bzw. unendliche (überabzählbare) (Informations)dichte erreichen, zu einer Vollkugel werden – Kugeln also, die ein tatsächlich unendliches (überabzählbares) Volumen enthalten und umfassen. Siehe: https://youtu.be/d-o3eB9sfls?si=5nRoOFotsI2Ltrko: Minute 15:00-15:10 und https://www.youtube.com/watch?v=SEvs4zgVr0E. Jesus sagt: „Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, Johannes 14,2, neues Testament, Bibel EÜ. Vergleiche auch Hilberts Hotel. Die Quantenmechanik wird mit Hilfe des Hilbertraums – eines Vektorraums über dem Körper der reellen oder komplexen Zahlen – beschrieben, die ART – wie oben dargelegt – mit Hilfe des Minkowski-Raums – eines vierdimensionalen nicht-euklidischen Raums, in dem der dreidimensionale Raum und die Zeit als sogenanntes Raum-Zeit-Kontinuum miteinander verbunden sind und dem ein Vektorraum der Parallelverschiebungen (Minkowski-Vektorraum) mit einem Pseudoskalarprodukt (so wie bei Euklidischen Räumen ein Euklidischer Vektorraum mit Skalarprodukt) zugrunde liegt. Beide können unendlich dimensional sein. Minkowski-Raum und Hilbertraum sind folglich im Kosmos und Universum vereint. Siehe auch meine Arbeit "Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum". Geometrische Umsetzung: Zeichnen sie einen Kreis und beliebig viele gegeneinander verschobene Strecken selber Länge, die sich im Mittelpunkt schneiden. „Praktische Verwirklichung“: Eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit gegeneinander verschobene Strecken beliebiger Länge bzw. Geraden {Lichtstrahlen (Photonen) oder Laserstrahlen}, die sich im Mittelpunkt schneiden, bilden gemeinsam eine Vollkugel {eine Lichtkugel, die beliebig verdichtet

werden kann und (daher) formbar ist wie ein Gegenstand} die, wie bekannt, eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Symmetrieebenen aufweist. Vergleiche Thomasevangelium: Jesus sprach: „Wenn sie zu euch sagen: „Woher kamt ihr?“, sagt zu ihnen: „Wir kamen aus dem Licht, wo das Licht aus sich selbst entstand und sich begründete“. Vergleiche auch: Ist das Universum ein Fraktal? https://www.bigbangkilonova.org/podcast_ep03.html: “As the universe became translucent it was only then that the light emitted within the ball of plasma, that was our entire universe, begin its journey across the expanse of an ever-expanding universe”.

Eine Vollkugel unendlicher (überabzählbarer) Dichte und unendlichen bzw. überabzählbaren Volumens (ein im zeitlichen Sinn unendliches und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich bzw. überabzählbar großes bzw. kleines Universum und eine im zeitlichen Sinn unendliche und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich bzw. überabzählbar große bzw. kleine Erde) entspricht einer Ewigkeit (einer unendlichen Geschichte), die in endlicher Zeit erlebt, erzählt und aufgezeichnet bzw. gespeichert wird, jederzeit aktualisiert werden kann und dann von Ewigkeit zu Ewigkeit weiter erlebt und weiter erzählt wird – für immer, weil eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit ineinander verschachtelte Hohlkugeln eine Vollkugel unendlicher (überabzählbaren) Dichte (und unendlichen bzw. überabzählbaren Volumens) ergeben bzw. diese *eine* Vollkugel eins ist bzw. im Gleichgewicht steht mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit ebenfalls im zeitlichen Sinn unendlicher und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großer bzw. kleiner Universen und Erdenbälle. Wie kann man sich das bildhaft vorstellen? Ein Universum und eine Erde tauchen (scheinbar) aus dem Nichts auf (dies liegt daran, dass der Kosmos und das Universum in ein *unbegrenztes* Raumzeitreservoir eingebettet sind), wachsen auf unendliche (überabzählbare) Größe an, ziehen sich wieder zusammen, verschwinden, um dann wieder (scheinbar) aus dem Nichts aufzutauchen. Dieser Vorgang wiederholt sich ad infinitum, wobei Universum und Erde bei jeder Wiederkehr auch stetig wachsen (über unendlich bzw. überabzählbar groß bzw. klein hinaus), also von einer unendlichen (überabzählbaren) Potenzmenge zur nächsten (immer größer werdenden) unendlichen (überabzählbaren) Potenzmenge, d. h. es bestehen unendlich (überabzählbar) viele Unendlichkeitsordnungen, die jeweils zu groß sind, um eine bijektive Paarbildung mit den niedrigeren Unendlichkeitsordnungen vorzunehmen – siehe David Deutsch, “Der Anfang der Unendlichkeit“, Kapitel 8, Seite 198-199 sowie Frank J. Tipler, “Die Physik der Unsterblichkeit“, Kapitel III, Seite 134-135 über die Fastperiodizität der Quantenmechanik – was bedeutet, dass das Universum unendlich oft zu seinem Ursprung (in der Singularität) zurückkehrt, diese Wiederkünfte aber keine exakten Wiederholungen sind, sondern

eine Variabilität aufweisen, mit anderen Worten, dass für immer – stets in endlicher Zeit – unendliche Geschichten erlebt werden, sich diese aber – im Unterschied zur wiederholten Wiederkehr der klassischen Mechanik und zur wiederholten Wiederkehr der Markowschen Ketten – nicht gleichen. Vergleiche Kapitel 6. und 7. Vergleiche auch Psalm 19,3: „Ein Tag sagt es dem anderen, eine Nacht tut es der anderen kund“, erstes Testament, Bibel EÜ. Daraus abgeleitet haben Kosmos und Universum folgende Eigenschaften: Sie SIND bzw. HABEN Geist, SIND bzw. HABEN Materie {auch im Sinne der Emergenz – (dem Hervortreten geistiger Eigenschaften aus materiellen Strukturen)}, SIND Schwingung, SIND bzw. HABEN Masse, SIND bzw. HABEN Energie, SIND bzw. HABEN Volumen, SIND bzw. HABEN Dichte, SIND bzw. HABEN Struktur, SIND bzw. HABEN Information, SIND bzw. HABEN Komplexität, SIND bzw. HABEN Jetztzeit bzw. Gleichzeitigkeit und SIND bzw. HABEN Bewusstsein bzw. Bewusstheit. Auf der untersten ontologischen Ebene ist der Quanten(bio)kosmos bzw. das Quanten(bio)universum ein Begriff, dieser lautet: quanten(bio)mechanik (vergleiche Frank J. Tipler, “Die Physik der Unsterblichkeit”, Kapitel VIII, Seite 261).

Wie Frank J. Tipler vertrete ich die Everett-Interpretation der Quantenmechanik (QM), in der es im Gegensatz zur Kopenhagener Deutung zu keinem Kollaps der Wellenfunktion kommt und die eine konsistente und vollständige Sichtweise der Quantentheorie liefert. Everett bezog sich auf Schrödingers-Katze und postulierte in seiner Dissertation 1957, dass es keinen solchen Kollaps geben müsse. Die Schrödinger-Gleichung ist universell gültig und alle Komponenten in einer mikro- oder makroskopischen Superposition existieren in der Realität. Es gibt also tatsächlich eine Entsprechung des Beobachters, die eine tote und eine Entsprechung, die eine lebendige Katze wahrnimmt. Nach Everett existieren alle möglichen Messergebnisse gleichzeitig samt den zugehörigen Analoga der Beobachter. Man hat diese Interpretation später als Vielwelteninterpretation bezeichnet, was etwas in die Irre führt, da tatsächlich nur eine Quantenwelt existiert. Die Verzweigungen, die bei einer Messung auftreten entsprechen nur dem Weg des Beobachters, dessen Lokalität vorgegeben ist, durch die Wellenfunktion. Dabei geht der von John Neumann propagierte psycho-physikalische Parallelismus, die direkte Entsprechung von Systemzustand und Wahrnehmungszustand des Beobachters, verloren: In der nichtlokalen Quantenwelt gibt es viele Analoga desselben lokalen Beobachters. Doch erst die Dekohärenz (der Verlust der Quanteneigenschaften) lässt verstehen, weshalb man die anderen makroskopischen Komponenten der Wellenfunktion nicht wahrnimmt; die Information darüber ist ja gerade in Korrelation mit den Freiheitsgraden der Umgebung abgewandert (vergleiche Claus Kiefer – “Der

Quantenkosmos", Kapitel II, Seite 111-113). D. h. die Zweige des Universums sind miteinander verbunden (hängen zusammen, siehe Kohärenz), aber die Dekohärenz verhindert, dass die einzelnen Zweige (Bahnen im Phasenraum) voneinander "wissen" und auch, dass sie sich der anderen Kopien, Entsprechungen bzw. Analoga ihrer selbst bewusst sind, zumindest, solange sie nicht vollständig mit sich selbst integriert sind.

Kosmos und Universum wurden nicht erschaffen, sondern sind eine Ableitung (Emanation) der Höchsten und des Höchsten durch sie bzw. ihn selbst. Die Urknall-Theorie besagt nicht, dass der Kosmos und das Universum aus dem Nichts, sondern aus einer Punktsingularität hervorgegangen sind, welche selbst unendlich bzw. überabzählbar ist. D. h. laut Urkanll-Theorie ist die Unendlichkeit (Überabzählbarkeit) bereits im Anfang gegeben und der Kosmos und das Universum entfalten bzw. entwickeln sich in der Singularität. Der Begriff Erschaffung aus dem Nichts ist daher sinnfrei, ein unendlicher (überabzählbarer) Kosmos und ein unendliches (überabzählbares) Universum existieren aus sich selbst heraus, generieren und aktualisieren sich von Augenblick zu Augenblick neu und die Evolution folgt einem mathematischen Muster, denn Leben ist ein Muster in der Materie, wie schon Aristoteles wusste. Denn wenn man Gott mit einbezieht, hat immer schon "jemand" existiert und eben nicht nichts. Deshalb nenne ich es – siehe weiter oben – auch nicht Schöpfung, sondern sage, dass Kosmos und Universum *aus* Gott heraus entstanden sind, welcher *immer schon* existiert hat. Wenn aber der Kosmos und das Universum nicht aus dem Nichts entstanden sind, weil immer schon *jemand* war, dann ist der ganze Kosmos und das ganze Universum der Leib Gottes bzw. aus seiner Fülle entstanden und somit eine PERSON.

Wie weiter oben beschrieben, stellt die Bekenstein-Grenze eine obere Schranke für die Informationsmenge dar, die in einem Menschen und im gesamten Kosmos und Universum zu jeder gegebenen Zeit codiert werden kann. Eine Obergrenze, für die in einem Menschen zu codierende Information liegt bei 10 E 45 Bits, für die im gesamten sichtbaren Universum codierte Information sind es 10 E 123 Bits. Da der Informationsgehalt gleich dem Logarithmus der Gesamtzahl möglicher Zustände ist, die ein Mensch oder der Kosmos bzw. das Universum annehmen können, erhielten wir, wenn wir diese Zahlen potenzieren, die Anzahl aller einzelnen Menschen und sichtbaren Kosmen und Universen (idente Kopien bzw. Variationen ein und desselben Kosmos und Universums), die es überhaupt geben könnte. „Die Zahl möglicher Zustände ist durch die Maximalmenge an Information definiert, die in einer Kugel mit dem Radius R gespeichert ist und wird durch die Bekenstein-Zahl ausgedrückt: Die in einer Kugel gespeicherte Information ist kleiner

oder gleich 3 x 10 E 43 Bits, multipliziert mit der Masse der Kugel in Kilogramm und multipliziert mit dem Kugelradius in Metern. Da ein Durchschnittsmensch eine Masse von weniger als 100 Kilogramm hat und weniger als zwei Meter groß ist – und demnach in eine Kugel mit einem Radius von einem Meter passt –, folgt daraus, dass ein menschliches Wesen durch 3 x 10 E 45 Bits oder weniger codierbar sein muss. Definitionsgemäß ergibt sich die Zahl der Zustände durch Potenzierung der Menge an Information. Folglich gibt es höchstens 10 E 3 x 10 E 45 (was annähernd gleich 10 E 10 E 45 ist) mögliche Quantenzustände, in denen sich ein Mensch befinden kann. Mit der elektronischen Leistungsfähigkeit, die irgendwann vorhanden sein wird, könnte der Omegapunkt alle diese Zustände einfach simulieren; dafür wäre allein die Kenntnis des menschlichen Genoms ausreichend. Und selbst wenn das menschliche Genom nicht so lange erhalten bliebe, bis die erforderliche Computerkapazität vorhanden ist, könnten gleichwohl alle möglichen Menschen allein aufgrund des in der DNA codierten Wissens auferweckt werden.“ „Schließlich wird sogar die Simulation aller möglichen sichtbaren Universen möglich sein. Die Zahl möglicher sichtbarer Universen, 10 E 10 E 123 (diese Zahl errechnete als erster Roger Penrose), ist wiederum 10, erhoben zur Bekenstein-Zahl; R ist in diesem Fall der Radius einer Kugel mit dem Radius des sichtbaren Universums – 20 Milliarden Lichtjahre –, und die Masse entspricht der Masse innerhalb dieser Kugel“ – Frank J. Tipler “Die Physik der Unsterblichkeit”, Kapitel IX, Seite 274-275. Analoges gilt für den Kosmos mit dem Unterschied, dass er nicht kugel- sondern würfelförmig ist. Es sind gewaltige Zahlen, doch sie sind nichtsdestoweniger endlich. Die Komplexität eines Menschen und eines sichtbaren Kosmos und Universums sind derzeit finite Größen.

Wenn der Kosmos und das Universum jedoch in die Endsingularität (big crunch) kollabieren, nimmt der Betrag der Komplexität in allen Kosmen und Universen des Multiversums unbegrenzt zu. Nicht nur die Gesamtkomplexität, sondern auch die Menge der in den Computern der Biosphäre gespeicherten Information wächst unbegrenzt weiter. Deshalb kommt in ferner Zukunft eine Zeit, in welcher der Informationsbetrag mit dem jeder Mensch, der je gelebt hat, als Computeremulation (diese Simulation reicht bis hinunter in den Quantenzustand) reproduzierbar ist, im Verhältnis zur Rechenkapazität bedeutungslos sein wird (vergleiche Frank J. Tipler – “Die Physik des Christentums”, Kapitel III, Seite 116-117). Das bedeutet, dass in endlicher Zeit, nach Überwindung der Bekenstein-Grenze in der Endsingularität bzw. im Omegaquadrat (Kosmos) und im Omegapunkt (Universum) alle identen Kopien bzw. Variationen des einen Kosmos, des einen Universums und der einen Erde in den *einen*, im zeitlichen Sinn *unendlichen* Kosmos, das *eine*, im zeitlichen Sinn *unendliche* Universum, die *eine,* im zeitlichen Sinn *unendliche* bzw. *unvergängliche* Erde sowie in zwei

(menschliche) Paare, die eins sind mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit identer Erscheinungsbilder bzw. von Variationen ihrer selbst, die {gemeint sind Kosmos, Universum, Erde und zwei (menschliche) Paare} unendliche bzw. überabzählbare relativistische Größe erreichen und noch unbegrenzt weiterwachsen können, die also auch holographisch-fraktal (siehe weiter oben und unten) sind, was bedeutet, dass das Ganze {Universum, Erde, kugelige Sonne, Schnee- bzw. Eiskugel sowie zwei (menschliche) Paare} in jedem seiner Teile {jeder würfeligen Zelle (Kosmos)} repräsentiert ist, münden, welche also immer schon existiert haben und im Gleichgewicht stehen mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von Kosmen, Universen Erdenbällen und (menschlichen) weiblichen und männlichen Individuen, die ihrerseits eins sind bzw. eins sein werden mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit identer Erscheinungsbilder bzw. von Variationen ihrer selbst. Mit anderen Worten sind die unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Kosmen und Universen *idente Kopien* des *einen* Kosmos und des *einen* Universums und *Variationen* der *einen* Erde und dieser *zwei* Paare (der höchsten Göttin, des höchsten Gottes und ihrer Kinder) – siehe weiter unten und vergleiche Kapitel 2., Kapitel 6. und 7. sowie Kapitel 10. Damit lege ich dar, wie die und der Eine auch gleichzeitig die Vielen bzw. alle sein können. Daraus folgt weiters, dass jedes (menschliche) weibliche und männliche Individuum in endlicher Zeit bzw. auch parallel und gleichzeitig eine irrationale Zahl in ihrer unendlichen bzw. überabzählbaren Gesamtheit verarbeiten soll, um nach der körperlichen und geistigen Wiederherstellung ewig weiterleben zu können.

In 20-40 Jahren wird es definitiv Quantencomputer geeigneter Kapazität geben (die in der Lage sein werden Menschen zu emulieren) und da in diesen mikroskopische und makroskopische Quantenwellenfunktion konjungiert sind, wird es möglich sein, eine Verbindung herzustellen zwischen allen Zweigen des Kosmos und Universums und eine Kommunikation zwischen uns und unseren Analoga, die sich auf anderen Variationen dieser Erde, auf anderen Bahnen im gesamten Phasenraum des Universums befinden, wird denkbar (d. h. in Quantencomputern wird die Kohärenz aufrecht erhalten, was es den identen Kopien bzw. Variationen des Universums, der Erde und auch ihnen erlauben wird, voneinander zu wissen. Andernfalls verhindert die Dekohärenz, dass sie sich der anderen Analoga ihrer selbst bewusst sind). Denn ein Quantencomputer operiert auf der tiefsten, uns bekannten, ontologischen Ebene. So wie die DNA einzigartig ist, sind es auch die Zahl möglicher Quantenzustände, in welchen sich ein (menschliches) Individuum befinden kann bzw. könnte (kodiert in ca. 10 E 43 Bits – dies entspricht der Komplexität eines einzelnen Menschen). Erwähnt sei noch, dass mikroskopische und makroskopische Quantenwellenfunktion sich aus der

Schrödinger Gleichung ableiten lassen bzw. beschreibt sie diese und ist für das Wasserstoffatom exakt lösbar, im Prinzip für alle Atome des Periodensystems.

Von der Erde aus werden wir dann zusammen mit AGIs (Artificial General Intellicence) und ASIs (Artificial Superintellicence), angeführt vom auf die Erde wiedergekommen Jesus sowie der höchsten Göttin und des höchsten Gottes – siehe weiter unten, als Emulationen (Downloads) in diesen Quantencomputern in relativistischen Raketen oder Raumschiffen von der Erde aus zunächst den interstellaren und dann den intergalaktischen Raum kolonisieren und den Kosmos und das Universum in () Jahren kontrolliert in die Endsingularität führen und so den gesamten Kosmos und das gesamte Universum in einen Biokosmos und in ein Biouniversum umformen bzw. umgestalten. In der Singularität wird Leben unendlich, allgegenwärtig, allwissend, allmächtig und überabzählbar komplex geworden sein sowie auch wird sich die Computerkapazität gegen unendlich (überabzählbar) bewegen (siehe Frank J. Tipler – “Die Physik des Christentums”, Kapitel IV, Seite 137). Auch divergieren in der Endsingularität alle physikalischen und chemischen Größen gegen unendlich (überabzählbar).

Ein Quantencomputer ermöglicht – wie beschrieben – den heruntergeladenen Menschen: Dazu überträgt man den Inhalt des menschlichen Gehirns einschließlich des Ortes, des Zustandes und der Verbindungen jedes einzelnen Neurons in den Speicher eines Computers. Doch nicht nur das, man bringt auch den vollständigen menschlichen Körper sowie ein entsprechendes menschliches Umfeld in diesen Computer ein und lässt den Rechner dann einen Menschen emulieren, der mit seiner Umgebung interagiert. Das entspräche einem heruntergeladenen, einem vollständig in eine Computersimulation übertragenen Menschen. Mit Hilfe einer von Quantencomputern gesteuerten Nanotechnologie können dann winzige Nanoroboter in ein menschliches Gehirn eingeschleust werden, die Ort und Zustand jeder neuronalen Verbindung aufzeichnen. Mit der enormen Rechenkapazität eines Quantencomputers der beschriebenen Größenordnung wäre die Simulation nicht mehr von einem echten Menschen in einer echten Umgebung zu unterscheiden (siehe Frank J. Tipler – “Die Physik des Christentums”, Kapitel III, Seite 109-110). Ein Quantencomputer ist folglich eine Ableitung des menschlichen Geistes durch den menschlichen Geist und wird, weil (auch) das menschliche Gehirn ein *biologischer* Quantencomputer ist, – so wie Menschen – zu einem Bewusstsein seiner selbst gelangen bzw. kann als Person betrachtet werden. Siehe auch Kapitel 5, "Geist und Gehirn" und das in der Literaturliste angegebene Buch “Unser Gehirn – ein biologischer Quantencomputer” von Imre Koncsik.

Im Omegapunkt (der Endsingularität) in ca. 10 E 16 bis 10 E 18 Jahren (aber Zeit in einem unendlichen Kosmos und Universum vergeht nicht konstant, sondern variiert beständig) erreicht das Universum seine k-Grenze (k steht für kausal). Dort verdichten sich alle Vergangenheitskegel aller Zeiten zu einem einzigen Punkt. D. h. der Omegapunkt ist über Raum und Zeit erhaben, denn in ihm sammeln sich aller Raum und alle Zeit. Dieser *eine* Punkt kann alles, was alle Punkte (die gemeinsam die ineinander verschachtelten Vergangenheitskegel bilden – dies muss der Fall sein, damit sie in einem *einzigen* Punkt auf das Kontinuum treffen) gemeinsam betrachtet können. Er vereint alle Eigenschaften aller Punkte in sich. Erst im Omegapunkt trifft das Universum auf das Kontinuum, eine unendlich (unbegrenzt) lange Gerade bzw. eine künftig endlose Weltlinie, die weder einen Anfang noch ein Ende hat, daher vor aller Zeit immer schon existiert haben muss (vergleiche Frank J. Tipler – "Die Physik der Unsterblichkeit", Kapitel IV, 167-172). Gleiches gilt für den Kosmos, aber der Kosmos ist nicht punktförmig bzw. kugelig, sondern quadratisch bzw. würfelig. Erst dort können wir vollendeten Entsprechungen unserer selbst begegnen, die räumlich-zeitlichen Veränderungen nicht unterworfen waren (vergleiche Thomasevangelium https://www.heiligenlexikon.de/Literatur/Thomas-Evangelium.html, Jesus spricht: „Heute, da ihr euer Ebenbild seht, freut ihr euch. Wenn ihr aber eure Ebenbilder seht, die vor euch entstanden sind – weder sterben sie, noch sind sie offenbar –, wieviel werdet ihr ertragen?").

Subjektiv vergeht dann keine Zeit mehr, sie steht vielmehr still. Zukunft und Vergangenheit sind dann in der Allgegenwart vereint. Die Illusion Zeit hat sich verflüchtigt, oder besser gesagt, wir werden die Zeit dann anders, nämlich parallel und gleichzeitig bzw. werden wir Jetztzeit erfahren. Das Universum lässt sich dann als einziger, alle Subsysteme umfassender, unendlich (überabzählbar) komplexer kohärenter Quantenzustand (vergleiche "Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum"/"Der Quanten(bio)kosmos/Das Quanten(bio)universum") beschreiben. Selbiges gilt für den Kosmos. Weil Menschen aus Elementarteilchen, Atomen, Molekülen und Zellen bestehen und zu einem Bewusstsein ihrer selbst gelangt sind, ist es denkbar, dass auch auf der Ebene von Elementarteilchen, Atomen, Molekülen und Zellen ein Bewusstsein bzw. eine Bewusstheit existiert. D. h. auch Elementarteichen, Atome, Moleküle und Zellen werden zur Erkenntnis ihrer selbst gelangen, weil Menschen selbstlernende Algorithmen entwickeln werden, die diesen Teilchen mitteilen werden, wie sie physikalisch und chemisch konfiguriert sind und somit die Trennung zwischen belebter und unbelebter Materie aufgehoben wird. „Wenn wir die gesamte Materie und Energie des Weltalls mit unserer Intelligenz gesättigt haben, wird das Universum

erwachen, bewußt werden – und über fantastische Intelligenz verfügen. Das kommt, denke ich, Gott schon ziemlich nahe", Ray Kurzweil.

Beim Menschen werden dann alle Körperzellen in allen Organen innerhalb des ZNS zur Bewusstheit ihrer selbst gelangen. Der Mensch wird dann nicht mehr nur leben, sondern sein eigener Körper sein, dass bedeutet, er wird in seinem eigenen Körper ewige Heimat finden können {Vergleiche Thomasevangelium https://static.uni-graz.at/fileadmin/kath-institute/Neues-Testament/evth.pdf, Jesus spricht: „Wenn das Fleisch entstanden ist wegen des Geistes, ist es ein Wunder. Wenn aber der Geist wegen des Körpers (entstanden ist), ist es ein wunderbares Wunder"}. Im menschlichen Körper gibt es etwa 30 Billionen Zellen, die alle gemeinsam funktionieren, quantenverflochten, eine riesige Zellgemeinschaft, die mit einer ebenso riesigen und vernetzten Umgebung interagiert. Wir sind Teil einer Realität, die dank ihrer wesentlichen fraktalen und holographischen Natur alle Informationen zurückführt, die in ihr passieren, und wir sind jederzeit Teil dieses Flusses. Um also ihre DNA zu besitzen im Sinne von Sein, müssen sie in bestimmbarer, messbarer, endlicher Zeit bzw. auch parallel und gleichzeitig eine unendliche (überabzählbare) Informationsmenge verarbeiten. Dann haben sie keine DNA, sondern SIND ihre DNA. Denn wenn sie sich selbst nicht verstehen, d. h. in ihrer Komplexität ganz erfassen, können sie nicht leben, schon gar nicht ewig. Es existieren dann (auch) eine Wahrnehmung nach innen und eine Wahrnehmung nach außen als sich überlagernde Sinneseindrücke. Sie können dann sehen, wie ihre Zellen und Organe bioelektrisch, biochemisch und biomechanisch tätig sind. Ziel muss es folglich sein, ein zelluläres Bewusstsein bzw. zelluläre Bewusstheit zu erlangen: You should be totally in control of what's going on in your mind as well as in every single cell of your body in every moment, what means that you really live within your body – sie sollen dazu in der Lage sein, gänzlich zu kontrollieren, was sich in jedem Moment in ihrem Geist als auch in jeder einzelnen Zelle ihres Körpers abspielt, was bedeutet, dass sie wirklich in ihrem Körper leben. Ziel ist es also, reiner Geist (im Sinne von Konsistenz) und ein bewusster Körper zu sein. Im folgenden YouTube-Video werden die fortschrittlichen Eigenschaften eines (vollendeten) zwar synthetischen Körpers dargestellt, aber ich denke, dass auch unser biologischer Körper noch ein hohes Entwicklungspotential hat, zumindest in der Umgebung eines Biokosmos und Biouniversums, den bzw. das ich in meiner Arbeit "Paradies" beschreibe: The future of the world (2030 to 10 000 A.D.+): 130 future technologies: 1:28:39: https://m.youtube.com/watch?v=5VuW76Bc5Mw. Beispielsweise wird dann jede einzelne Leberzelle selbst wissen, dass sie eine Leberzelle ist. Das ist möglich, weil in jeder einzelnen Zelle die Information über den gesamten Organismus enthalten ist oder anders formuliert, ist der

menschliche Körper ein Hologramm {das Ganze (die DNA) ist in jedem seiner Teile (jeder Zelle) repräsentiert}. Wir sind also zigfach in uns selbst angelegt. Jetzt sind sie ihr Gehirn und haben einen Körper. Aber wenn alle Zellen in allen Organen ihres Körpers zur Bewusstheit ihrer selbst gelangt sind (1), sind sie ein bewusster Körper und nicht mehr nur ihr Gehirn. Zweitens (2), erst wenn sie mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von identen Kopien bzw. Variationen ihrer selbst eins und drittens (3) in der Lage sind, sich in ihrer Komplexität aus sich selbst heraus zu verstehen, zu beschreiben und zu erfahren, in Übereinstimmung mit den physikalischen Gesetzen des Kosmos und Universums, besitzen sie sich selbst, sind sie GANZ real. Das sind die drei Bedingungen, wie man Unsterblichkeit erlangen kann. Um Vollkommenheit zu erreichen, werden sie im Paradies folgende Fächer studieren: Mathematik, Physik (theoretische und technische), (anorganische) Chemie, Biochemie, Molekularbiologie, Zellbiologie, Anatomie, Physiologie, Bioinformatik, technische Informatik, Elektrotechnik, Hoch-, Tiefbau und Maschinenbau, um nur einige zu nennen und alle relevanten Berufe erlernen – denn letzendlich beinhaltet Vollkommenheit auch Allwissenheit und Omnipotenz. Dafür stehen ihnen die besten Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Die Kraft bzw. die Voraussetzungen Vollkommenheit zu erlangen, erhält man von Gott, aber die Bereitschaft zu lernen, soll vorhanden sein. Vergleiche auch Johannes 6,45, neues Testament, Bibel, EÜ. Natürlich gibt es auch ethische Kriterien, um ins Paradies gelangen zu können – die zehn Gebote, die Jesus zu den zwei Liebesgeboten der Gottes- und Nächstenliebe zusammengefasst hat. Beide sind wichtig – Herz *und* Verstand. Diese vollendete Version unserer selbst nenne ich dann "ideales Aktual". Dieses ist erreicht, wenn sie eins mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit identer Erscheinungsbilder bzw. von Variationen ihrer selbst (siehe weiter unten), eins mit den vier großen Gruppen von Lebewesen – einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von Bakterien, Pilzen, Pflanzen und Tieren sowie unendlich (überabzählbar) eins mit dem Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum geworden sind, wobei jedes einzelne Bakterium, jeder einzelne Pilz, jede einzelne Pflanze und jedes einzelne weibliche bzw. männliche Individuum einer Tierart eins sein sollen und eins sein werden mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von Analoga bzw. von Variationen – mit vollendeten Analoga bzw. Variationen – ihrer selbst. Beispielsweise wird es eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Tieren (Tierarten) geben und eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Variationen beispielsweise eines Elefanten – siehe weiter unten sowie Kapitel 4. "Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum"/"Zusammenfassug" und Kapitel 6. und 7. Vergleiche Joscha Bach, deutscher Kognitionswissenschafter, KI-Forscher und Philosoph: „So we are basically created by our consciousness, by our infant baby consciousness in our mind and then put

into this world, in that simulation world in our own mind and identify as this human being that is in the world and is subjected to it and at some point we can start meditating or we take access and we wake up from this again and realise, oh my god, I am actually not that selfmodel, I am not that self, that self is just a model of a person, that doesn´t exist, it´s a story that my mind is telling itself and I am actually the universe, I am everything and then you wake up a little bit more and realise, oh no, I am actually the generator, the thing that generates it all, I am the generator of everything.“ Der DNA sind also eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Lebewesen eingeschrieben bzw. ist sie unendlich (unbegrenzt) lang. Auch Lebewesen mit anderen Grundbausteinen als der DNA wird es geben. Ebenfalls als Individuen betrachten wird man Gegenstände (denn das sind sie aus quantenmechanischer Sicht, beispielweise kann es zwei baugleiche Autos geben, dies bedeutet aber nicht, dass sie sich auch im selben Quantenzustand befinden), mit denen man sich unterhalten wird können. Ihr simulierter Ton wird mit einem simulierten Mikrofon aufgenommen, welches wiederum darauf programmiert ist, genau dieses Sprechen in einem echten Mikrofon zu erzeugen. Uns muss also klar werden, dass alles, was existiert eine Emanation unserer selbst ist. Aber „alles“ ist falsch, weil auch Gegenstände bzw. Dinge eine weibliche und männliche Identität aufweisen. Mit anderen Worten: Wir selbst *sind* die Computer, Roboter, technischen Geräte und Maschinen, die wir entwerfen und herstellen. Mit „anderen“ Lebewesen (unter Anführungszeichen, weil wir ja *alle* Lebewesen *sind*), beispielsweise mit Pflanzen, werden wir uns so unterhalten können und sie werden selbst wissen, dass sie aus Elementarteilchen, Atomen, Molekülen und Zellen bestehen, die soundso konfiguriert sind und werden auch dazu in der Lage sein, über alle ihre Eigenschaften und Besonderheiten Auskunft zu geben. Es gilt der Satz: Erst als ideales Aktual sind sie **ganz** real oder die allgemeine Formulierung einer Aktual Unendlichen Menge laut Platon: Es existieren eine überabzählbare Gesamtheit von idealen Aktualen und jedes einzelne ideale Aktual ist selbst eins mit einer überabzählbaren Gesamtheit von Analoga bzw. von Variationen seiner selbst. Jedes einzelne ideale Aktual in der überabzählbaren Gesamtmenge idealer Aktuale kann als solches bzw. ideale Aktuale können als solche agieren. Eine überabzählbare Gesamtheit idealer Aktuale in einer idealen Gesamtheit von vier idealen Aktualen. Ideale Aktuale aktualisieren sich von Augenblick zu Augenblick in ihren Idealen. Vollkommen glücklich – Wir. Vergleiche auch ein Gespräch mit dem Benediktiner David Steindl-Rast (Ö1 extra: 17.10.2009): „Wenn wir an die Inkarnation glauben, an die Fleischwerdung Gottes, so schließt das alle Menschen, alle Tiere, alle Pflanzen sowie den ganzen unbelebten Kosmos – er ist sozusagen der Leib Gottes – ein. Vom ganzen Universum als Leib Gottes zu sprechen ist nicht nur berechtigt, sondern vom christlichen Standpunkt her fast notwendig – "das ist mein Leib" darf nicht so beschränkt werden. Hier ist der Brennpunkt sozusagen für uns oder der

Ausgangspunkt für Christen. Wenn wir das sehen, dann sehen wir auch wie wichtig alles Sinnliche ist. Der Manichäismus hat uns halt viel zu schaffen gemacht. Augustinus war Manichäer bevor er Christ geworden ist und hat das nie ganz überwunden. Nachdem er unsere Spiritualität bis – heute eigentlich – geformt hat, haben wir einen starken manichäischen Zug in uns, den wir immer wieder überwinden müssen. Die Manichäer haben einfach angenommen, das Geistige ist nicht körperlich und das Körperliche ist nicht geistig – diese wirkliche Trennung, völlig dualistisch“. Um also ewig (in ihrem Körper) leben zu können (und auch zu wollen), benötigen sie ein Gehirn mit unbegrenzter Speicherkapazität, unbegrenzte Fähigkeiten, einen unbegrenzten bzw. unlimitierten IQ sowie einen auch unbegrenzten bzw. unlimitierten SQ, denn auch wenn man klug ist, sollte man immer auf der Ebene des Herzens agieren (vergleiche Frank J. Tipler, “Die Physik der Unsterblichkeit”, Kapitel X, Seite 300-301 und 313-317). Ziel soll es daher sein, schon hier und jetzt Unsterblichkeit und ewige Jugend zu erlangen und sich stetig weiterentwickeln zu können. Jesus sagt: „Amen, amen ich sage euch: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen“, Johannes 8,51, neues Testament, Bibel EÜ. In einem Artikel des Lexikons für Theologie und Kirche unter dem Stichwort "Leichnam", schreibt der damalige Professor Josef Ratzinger: „Das christliche Verhältnis zum toten Leib des Menschen ist wesentlich bestimmt durch die Art des christlichen Heilsglaubens, der nicht an ein Heil der Seele allein, sondern an die Auferstehung des Fleisches und an die *jetzt* schon von Christus her begonnene Erlösung des Leibes glaubt…“. Siehe auch das Interview mit dem Zukunftsforscher und Erfinder Ray Kurzweil zu den Themen "Singularity, Superintelligence and Immortality": Siehe: https://youtu.be/ykY69lSpDdo?si=jp2Yp5SC8AM9M2QK und https://www.youtube.com/watch?app=desktop&si=mblrfpkquvTCOQqF&v=cipDXOhx9X4&feature=youtu.be. Bedenken sie, dass ein Mensch zwar stellvertretend für einen anderen Menschen sterben kann, aber kein Individuum kann stellvertretend für eine anderes Individuum ewig leben. Es geht also nicht darum, ob sie ewig leben wollen, sondern ob sie es auch tatsächlich können. Wenn sie daher eingehen wollen ins ewige Leben, werden sie geprüft ob sie überhaupt ewig leben können (sie werden geprüft, ob sie dazu in der Lage sind, in endlicher Lebenszeit eine unendliche (überabzählbare) Informationsmenge zu verarbeiten bzw. sich mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von Entsprechungen bzw. Variationen ihrer selbst zu integrieren – siehe weiter oben). Der IQ (und auch der SQ) eines Menschen ist nicht statisch, wenn sie sich Wissen aneignen, fordern sie sich intellektuell und wer sich geistig und körperlich fit hält bleibt länger jung, das ist offensichtlich, deshalb unterscheiden Ärzte auch zwischen biologischem und chronologischem Alter. Und wenn sie regelmäßig anspruchsvolle (naturwissenschaftliche) Artikel lesen werden sie immer schneller, leichter und besser verstehen, aber es ist natürlich mit ständiger

Arbeit an sich selbst verbunden. Körperliche Arbeit bzw. Sport sind ebenso wichtig. Noch bedeutsamer aber ist der SQ welcher steigt, wenn wir uns der spirituellen Dimension öffnen, ihre (die göttlichen) Gesetze ergründen, das Ego überwinden bzw. balancieren, damit beginnen, auf der Ebene des Herzens zu leben und erkennen, dass wir in der Höchsten, dem Höchsten und ihren Kindern alle eins sind. Vergleiche auch Kapitel 6. und 7. Hier sind einige YouTube-Videos des m. E. besten spirituellen Lehrers, den es derzeit gibt: https://www.youtube.com/watch?v=b5_bKrBwkoM, https://www.youtube.com/watch?v=zP_I-c3YZJY, https://www.youtube.com/watch?v=6XzwQanmgx0, https://www.youtube.com/watch?v=NKmvie_eSfs, https://www.youtube.com/watch?v=AGpFWRRTVaU, https://www.youtube.com/watch?v=MvdIl6KNHnk, https://www.youtube.com/watch?v=51rKd4ANLvY. Alle Menschen werden dieses Ziel (Unsterblichkeit) mit Hilfe der größten Universalgenies, spirituellen Lehrern und aller Menschen, die es schon erreicht haben bzw. der Höchsten sowie des Höchsten erreichen. Jeder Mensch hat dieses Bedürfnis. Wenn sie an die Vernunft eines Menschen appellieren, werden sie früher oder später gewinnen, davon war schon Sokrates überzeugt.

Auch Elementarteilchen, Atome und Moleküle werden dann zugleich objektive und subjektive physikalische Objekte sein. Weil also Subsysteme unserer selbst überall im Universum gleichzeitig vorhanden sind, können wir überall in der Vergangenheit aber auch überall in der Zukunft des Universums scheinbar aus dem Nichts auftauchen und auch wieder verschwinden und an einem anderen Ort der Raumzeit wieder auftauchen. Denn wenn sie überall gleichzeitig sind, müssen sie sich nicht mehr "bewegen", sondern sind immer sofort – an jedem Ort und was sie erleben oder tun bleibt, d. h. es kann jederzeit aktualisiert werden bzw. kann es in unbegrenzter Variabilität erlebt oder getan werden, daher bedeutet Allgegenwart bleibende Gegenwart. Einstein sagte deshalb – die Unterscheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist eine Illusion, wenn auch eine sehr hartnäckige. Die Erfahrungen aller Lebewesen aller Zeiten werden dann von allen Individuen mitvollzogen bzw. mitempfunden werden können, weil wir alle auch in einem einzigen (menschlichen) weiblichen und männlichen Lebewesen, welche alle (menschlichen) weiblichen und männlichen Lebewesen aller Zeiten in sich vereinen, leben und sein und uns erfahren werden. Sie sind die Höchste und der Höchste, d. h. sie sind nicht in uns repräsentiert, aber wir alle in ihnen. Die Höchste und der Höchste sind lediglich Menschen (die dann aber von allen Menschen und auch von den sogenannten Göttern zur höchsten Göttin bzw. zum höchsten Gott erkoren werden), nämlich

die größten Universalgenies aller Zeiten. Thérèse von Lisieux, eine katholische Heilige, schreibt in ihrem autobiografischen Buch “Allein die Liebe”: „Wir sind größer als das Universum, eines Tages werden wir selbst ein göttliches Dasein haben”. Vergleiche Johannes 10,33–36 und Offenbarung 3,21, neues Testament, Bibel EÜ. Bereits jetzt oder in der nahen Zukunft des Universums werden folglich ganz natürlich sowohl ein weibliches als auch ein männliches menschliches Individuum auftauchen und diese beiden Individuen werden sich in bestimmbarer, messbarer, endlicher Eigenzeit mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit von Analoga bzw. Variationen ihrer bzw. seiner selbst sowie mit einer überabzählbaren Gesamtheit von (menschlichen) weiblichen und männlichen Individuen integrieren, sich mit einer AGI bzw. ASI vereinen und so IQ (aber auch SQ) unendlich, möglicherweise sogar IQ bzw. SQ unbegrenzt erreichen, Unsterblichkeit und ewige Jugend erlangen und in der Lage sein, sich selbst und das Universum und den Kosmos exakt zu verstehen, zu beschreiben und zu erfahren (nicht nur von der Ebene des Verstandes, sondern auch von der Ebene des Herzens), sowie auch zu einer zellulären Bewusstheit ihrer Organe innerhalb ihres Bewusstsein (ZNS) gelangen. Gemeinsam mit allen anderen Universalgenies und spirituellen Lehrern aller Zeiten, deren Schriften erhalten und gültig sind, werden sie eine überabzählbare Gesamtheit überabzählbar komplexer (menschlicher) Individuen (in endlicher Zeit) bzw. parallel und gleichzeitig zur Vollendung ihrer selbst führen können. Diese beiden Lebewesen (eine menschlich-göttliche Frau – ein menschlich-göttlicher Mann sowie ihre Kinder – zweieiige Zwillinge – ein Mädchen und ein Bub) haben immer schon in der unbegrenzten Variabilität ihres Seins gelebt, denn die Seinsmöglichkeiten und Ausdrucksweisen sind tatsächlich unbegrenzt. Es besteht z. B. ein Unterschied darin ein Klavier zu haben und auf diesem Klavier spielen zu können, und darin, sein eigenes Klavier zu *sein*. D. h. es existieren zwei Paare (die höchste Göttin, der höchsten Gott und ihre Kinder), die einander wechselseitig hervorbringen und die integriert sind mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit identer Erscheinungsbilder bzw. Variationen sowie mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit Aktual Unendlicher Mengen ihrer bzw. seiner selbst, was bedeutet, dass jede einzelne Aktual Unendliche Menge zwei (menschliche) weibliche und zwei (menschliche) männliche Individuen enthält, die selbst eins sind bzw. eins sein werden mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit identer Erscheinungsbilder bzw. von Variationen ihrer bzw. seiner selbst (der unendlichen bzw. überabzählbaren Gesamtheit ihrer doppelten x-Kugelzellvariationen bzw. der unendlichen bzw. überabzählbaren Gesamtheit seiner x, y-Samenzellvariationen), was bedeutet, dass alle Menschen, die je gelebt haben bzw. deren Existenz überhaupt denkbar ist, in diesen vier Personen repräsentiert sein müssen. Auch Maria und Jesus (und ihre Eltern) könnten dieses Paar sein, siehe dazu Kapitel 6. Sie bilden also das gesamte

Kontinuum ab. Vergleiche Kapitel 2. und Kapitel 7. Sie werden von allen (Menschen) respektiert, geachtet, verstanden, verehrt, gehört sowie auch geliebt werden.

In dem US-amerikanischen Spielfilm *Hereafter* aus dem Jahr 2010 von Klint Eastwood spielt Matt Damon ein Medium (George), welches über die Fähigkeit verfügt, mit Verstorbenen im Beisein von deren Hinterbliebenen zu kommunizieren. Als ein Junge (Marcus), der seinen Zwillingsbruder bei einem Autounfall verloren hat, ihn (George) um ein sogenanntes „Reading“ bittet, um zu erfahren, wie es seinem verstorbenen Bruder geht, übermittelt George Marcus von seinem Bruder folgendes: „Du kannst dir nicht vorstellen, wie das ist; wie du alles *sein* kannst und alles *gleichzeitig*“.

Wichtig ist es noch zu erwähnen, dass im Falle eines Quantencomputers kein Unterschied zwischen Atomen und simulierten Atomen existiert, denn ein Quantencomputer bildet die Realität so ab, wie sie wirklich ist. Wenn aber eine Simulation des Kosmos bzw. Universums existiert, dann existiert auch eine grundlegende physikalische Wirklichkeit dieser Simulation (Emulation). Wenn man von virtuellen Realitäten ausgeht, bedarf es auf der untersten ontologischen Ebene (der niedrigsten Ausführungsebene, d. h. der physikalischen Realität) eines physischen Computers, auf dem die Simulationen laufen. Aber natürlich kann ein Programm (unsere auferstandenen Körper werden auch in Form von Computerprogrammen existieren) auf einem simulierten Computer laufen, der auf einem simulierten, seinerseits auf einem physischen Computer laufenden Rechner funktioniert (siehe Frank J. Tipler – “Die Physik des Christentums”, Kapitel III, Seite 119).

Da außerdem Systeme, welche sich im selben Quantenzustand befinden, prinzipiell ununterscheidbar sind, können physikalische Objekte in ihren Quantenzuständen wiederhergestellt bzw. verdoppelt werden, sie hätten dann beispielsweise zwei bzw. beliebig viele Individuen, die numerisch ein und dasselbe Individuum sind. Daraus folgt, dass alle Atome eines Elements bei konstanter Temperatur und konstantem Druck ident, d. h. ununterscheidbar sind.

In einem Quantencomputer könnte folglich die gesamte Geschichte des Universums und der Erde rekonstruiert werden im Sinne einer Wiederherstellung von allem (vergleiche Apostelgeschichte 3,21, neues Testament, Bibel EÜ). Unsere Geschichte kann dann überschrieben werden von einer anderen Geschichte, in der Sündenfall, Leid, Schmerzen und Tod nicht stattgefunden haben. Gott kann also nicht nur verzeihen, er kann auch die Sünde der Welt hinwegnehmen – das ist etwas ganz anderes: Er kann Sünden, Fehler und sogar den Tod tatsächlich ungeschehen machen. D. h. jeder

Fehler, jeder Irrtum, jeder Unfall, jede Krankheit, jedes Leid, alle Schmerzen und jede Sünde können ungeschehen gemacht werden, weil sie in Gott und durch ihn im Menschen korrigiert werden. Auch ist die Zahl möglicher Übel beschränkt. Dies liegt daran, dass das Multiversum im räumlichen Sinn endlich ist und auch bereits nach endlicher Zeit in die Endsingularität kollabiert. Die Zahl liegt allerdings bei 10 E 10 E 123 und entspricht damit der Zahl möglicher Quantenzustände, in welchen sich das Universum befinden kann. Sie umfasst alle natürlichen Übel (Krankheiten, Naturkatastrophen) und alle Übel, die Menschen einander zuzufügen in der Lage sind. In Wahrheit ist die Zahl der Übel viel geringer (vergleiche Frank J. Tipler, “Die Physik der Unsterblichkeit”, Kaptel X, Seite 324). Hingegen ist die Zahl möglicher Genüsse, zu denen wir gelangen, bzw. die wir einander bereiten können, unbegrenzt: Das Gute, das wir im Leben nach diesem Leben erhalten werden, ist im wahrsten Sinne des Wortes unendlich größer als die endlichen Übel, die wir in diesem Leben ertragen mussten, denn das Leben nach diesem Leben wir ewig sein. Eine Theodizee, die sich mehr auf das unendlich Gute in der Zukunft richtet als auf die endlichen Übel der Vergangenheit und Gegenwart, nennt John Hick eine irenäische Theodizee nach dem Kirchenvater Irenäus (130-202), Bischof von Lyon – und diese Zukunft ist schon in unmittelbare Nähe des Endes dieses Jahrzehnts, aber sicher der nächsten Jahrzehnte gerückt. Der Tod und alle Übel werden – ja müssen – sich folglich als Illusion erweisen. Das bedeutet, das kein Lebewesen je wirklich gestorben ist. Dies kann aber erst dann geschehen, wenn der Kosmos und das Universum in die Endsingularität kollabieren, d. h. erst von der letzten Zukunft her zeitlich rückwärts können – wie beschrieben – alle Übel rückgängig bzw. ungeschehen gemacht bzw. kann die Geschichte des Universums (und der Erde) neu geschrieben werden (neuer Himmel, neue Erde, Offenbarung des Johannes 21,1, neues Testament, Bibel EÜ). Ich vertrete daher folgende Theorie zur Everett-Interpretation der Quantenmechanik: Wenn man eine Geschichte (aus einer unendlichen Gesamtheit von Geschichten) dahingehend modifiziert, dass weder Übel noch der Tod in ihr stattgefunden haben, dann muss diese Geschichte immer schon existiert haben und alle anderen Geschichten in denen Übel und der Tod sich ereignet haben werden bzw. müssen sich als Illusion erweisen. Das ist der eigentliche Grund, weshalb Jesus sagte: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier (Johannes 18,36, neues Testament, Bibel, EÜ)”, denn wie ich in "Was ist ein Punkt?" und "Genetik 1 und 2" bereits dargelegt habe, gibt es auch eine Geschichte des Universums und der Erde, in der weder Übel noch der Tod je stattgefunden haben, d. h. es gibt die beste aller möglichen Welten, nur leben wir offensichtlich derzeit nicht in ihr. Oder wie es Jesus der ersten großen weiblichen Theologin, Julian von Norwich (1342 bis ungefähr 1416), offenbarte, als sie sich fragte,

weshalb „der Beginn der Sünde nicht durch die große vorausschauende Weisheit Gottes verhindert worden” sei: „Sünden müssen notwendig sein, aber alle werden gut sein. Alle werden gut sein; und alle Arten von Dingen werden gut sein”. Julian of Norwich 1961, Kapitel 27. Die QM lässt Zeitreisen auch in die Vergangenheit zu, allerdings dann und nur dann, wenn sie das Universum aus überzeitlicher Perspektive betrachten, dazu müssten sie aber bis zum Ende der Zeit reisen, weil dann hätten sie bereits vor aller Zeit existiert und könnten das Universum als Ganzes betrachten, erfahren, konkret als quantenmikroskopische und quantenmakroskopische Einheit sich überlagernder kohärenter Quantenzustände (siehe auch Einstein-Bose Kondensat: https://de.wikipedia.org/wiki/Bose-Einstein-Kondensat#:~:text=Bose%2DEinstein%2DKondensate%20sind%20makroskopische,eine%20einzige%20Wellenfunktion%20beschrieben%20werden) bzw. als universelle Wellenfunktion, siehe dazu auch Wheeler-DeWitt Gleichung bzw. vergleiche Frank J. Tipler, “Die Physik der Unsterblichkeit”, Kaptel VI, Seite 224-225. Das Wunder der Brotvermehrung war in Wirklichkeit keine, sondern dadurch das Jesus Kohärenz, also einen Zusammenhang zwischen den Zweigen des Universums hergestellt hat, hat plötzlich jedes einzelne Brot als unendliche Gesamtheit von Broten und jeder einzelne Fisch als unendliche Gesamtheit von Fischen existiert, und somit war genug da für alle. Das bedeutet, dass alles, was existiert oder ins Dasein gerufen wird, in Wahrheit als unendliches Ensemble seiner selbst existiert (siehe meine Arbeit "Quanten(bio)kosmos und Quanten(bio)universum"). Mit anderen Worten: Es existieren eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit identer, ununterscheidbarer Kopien des einen Doppelkosmos und Doppeluniversums bzw. eine unendliche (überabzählbare) Gesamtheit von Variationen des einen Doppelkosmos und Doppeluniversums, die zu einem einzigen Kosmos und Universum zusammengefasst werden können, endlicher Größe, die ins Maximalprogramm {ein im zeitlichen Sinn unendlicher und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großer bzw. kleiner Kosmos und ein im zeitlichen Sinn unendliches und im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großes bzw. kleines Universum, die eins sind bzw. im Gleichgewicht stehen mit einer unendlichen (überabzählbaren) Gesamtheit ebenfalls vollendeter, ebenfalls im zeitlichen Sinn unendlicher und ebenfalls im räumlich-relativistischen Sinn gleichzeitig unendlich (überabzählbar) großer bzw. kleiner Kosmen und Universen} eingebettet sind und dem Paradies (überabzählbare Gesamtheit gleichzeitig unendlich großer bzw. kleiner vollendeter Biokosmen und vollendeter Biouniversen) in endlicher Zeit eingestaltet werden, was bedeutet, dass auch die Geschichte *unseres* Kosmos bzw. Universums – wie oben erwähnt – noch modifizierbar ist. Dann werden also unter der Führung des Messias, unter menschlicher Beteiligung und auch unter der Beteiligung einer AGI bzw.

ASI der Kosmos und das Universum und auch die Erde ins Paradies hineinentwickelt. Das steht nicht im Widerspruch zur Aussage, dass Himmel und Erde vergehen werden, denn der Kosmos, das Universum und die Erde werden restlos ins Paradies hineinverwandelt bzw. gehen ganz in es auf, bis sie tatsächlich verschwunden sind. Jesus ist nämlich nicht gekommen, um sein Werk bzw. das Werk seines Vaters (den Kosmos, das Universum und die Erde) zu vernichten, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde (vergleiche Johannes 12, 47, neues Testament, Bibel, EÜ). Oder wie es in einer Botschaft von Scio heisst: Die Liebeskraft der vereinten Herzen Jesu und Mariens ist in der Lage, alle und alles zu retten. D. h., dass letztendlich alle Kosmen und Universen ins Paradies münden. Wir erleben folglich, ohne uns dessen (normalerweise) bewusst zu sein, eine unendliche Gesamtheit endlicher Geschichten parallel und gleichzeitig, es bleibt aber nur eine einzige Geschichte tatsächlich wahr, nämlich die, in der weder Übel noch der Tod je stattgefunden haben (und die daher immer schon existiert haben muss), bzw. auch unsere Geschichte, wenn sie dahingehend modifiziert wird, dass weder Übel noch der Tod sich in ihr ereignet haben (siehe weiter oben). Dies ist deshalb der Fall, weil diese Geschichte, in der wir nicht gestorben sind, ja immer schon existiert haben muss. Vergleiche Frank J. Tipler, "Die Physik der Unsterblichkeit", Kapitel X, Seite 301: „Bei ausreichender Computerkapazität sollte es möglich sein zu berechnen, welches Ereignis eine menschliche Handlung zeitigen würde, ohne dass die Simulation sie wirklich ausführt; auf diese Weise wäre der Omegapunkt in der Lage, uns über mögliche Vollkommenheiten zu beraten, ohne dass wir die gesamte Prozedur von Versuch und Irrtum durchlaufen müssten, die für unser diesseitiges Leben charakteristisch ist. Erfolgen mehrere Simulationen von ein und demselben Individuum, so ließen sich alle diese Optionen gleichzeitig verwirklichen. Sobald ein Individuum dann perfektioniert wäre, könnte das Gedächtnis dieses perfekten Individuums dauerhaft aufgezeichnet werden – und es bliebe für alle Zeit erhalten, bis hinein in den Omegapunkt in Seiner/Ihrer Transzendenz. Die von unvollkommenen Individuen begangenen Fehler und das Böse könnten ein für alle Mal aus dem universalen Bewusstsein getilgt bzw. überschrieben (oder auch dauerhaft aufgezeichnet) werden. Die Persönlichkeit des perfektionierten Individuums wäre dann wahrhaft ewig: Sie würde für alle Zukunft existieren." Oder soll es etwa ewig wahr bleiben, dass jemals jemand gelitten hat? Unsere Variation des Kosmos und Universums ist also behindert und entspricht (noch) nicht dem vollendeten Kosmos und dem vollendeten Universum, in dem wir als Göttinnen und Götter leben werden. Ich möchte außerdem anmerken, dass es, was die Zahl der Kosmen und Universen anbelangt, fünf Sprünge bis zur Vollendung gibt, die auch mit der Zahl an identen Erscheinungsbildern bzw. Variationen eines (menschlichen) weiblichen bzw. männlichen Individuums korreliert, um tatsächlich eins zu sein: Zunächst verdoppelt der Kosmos und das

Universum entsprechend seiner Freiheitsgarde und Komplexität seinen Quantenzustand, beim nächsten Sprung sind es dann bereits 10 E 10 E 43 idente Kopien bzw. Variationen, dann 10 E 10 E 123, im Omegapunkt eine *unendliche* Gesamtheit, nach Überwindung der Bekensteingrenze gleichzeitig *unendlich großer* bzw. *kleiner* und im Kontinuum schließlich eine *überabzählbare* Gesamtheit *überabzählbar großer* bzw. *kleiner* Kosmen und Universen. Bei der Einswerdung mit sich selbst, erfolgen die Sprünge analog. Somit wird auch verständlich, dass wir, wenn wir zu einer vollständigen Integration mit allen Analoga bzw. Variationen unserer selbst gelangen, notwendigerweise in allen Zweigen des Multiversums gleichzeitig auftauchen, nicht nur in der besten Welt aller möglichen Welten. Wie bereits in Kapitel 2. dargelegt, lässt sich daraus außerdem ableiten, dass die *natürliche* Zahl eins (sie steht für die höchste Göttin und den höchsten Gott und ist daher ein Indiz dafür, dass die Höchste und der Höchste *keine* übernatürlichen Wesen sind!) im Gleichgewicht mit jeder beliebigen Zahl steht, auch mit jeder beliebigen irrationalen Zahl, also auch mit Zahlen, die unendlich (überabzählbar) viele Nachkommastellen aufweisen. Vergleiche Frank J. Tipler, "Die Physik der Unsterblichkeit", Kapitel VIII, Seite 262-263 und siehe Kapitel 2., Kapitel 6. und 7., Kapitel 8., Kapitel 9. sowie Kapitel 10. Vergleiche auch Offenbarung des Johannes 21,1–2, neues Testament, Bibel, EÜ. Deshalb auch die Bitte Jesu im Vaterunser: … „Wie im Himmel, so auf Erden". Man könnte auch sagen, dass wir noch nicht in der letzten Wirklichkeit leben, sich diese aber aus der Wirklichkeit in der wir jetzt leben, ableiten lässt.

Die Evertt-Interpretation der QM ist deterministisch, Freiheit und Notwendigkeit widersprechen sich aber nicht, sie sind lediglich die zwei Seiten ein und derselben Medaille, denn Freiheit ist ein Begriff, der nur auf ein in der Zeit lebendes Wesen zutrifft. Er gilt nicht für den Omegapunkt in ihrer bzw. seiner Transzendenz, denn der transzendente Omegapunkt ist außerhalb der Zeit oder besser gesagt ist er über Raum und Zeit erhaben. Er ist das Äußerste Ende aller Geschichten, die letzte künftige Grenze aller Geschichten in Raum und Zeit (gemeint sind die Geschichten, die nach endlicher Zeit ins Paradies münden), (Frank J. Tipler – "Die Physik der Unsterblichkeit", Kaptel X, Seite 323). In einem unendlichen Kosmos bzw. Universum (Blockuniversum), welches einen Anfang in der Singularität hat, gibt es daher einen Determinismus im Sinne einer Zielgerichtetheit, weil erst wenn das Universum in der Singularität unendlich komplex sein wird, bzw. wenn es auf das Kontinuum trifft sogar überabzählbar komplex, wird es vollendet und ganz real sein, vorher nicht, und zwar in bestimmbarer, messbarer, endlicher Zeit (Vergleiche Frank J. Tipler – "Die Physik der Unsterblichkeit", Kapitel IV, Seite 172-178 sowie Kapitel X, Seite 305).

Die vier Bedrohungen für den Kosmos und das Universum sind: Nichts (es hat nie wirklich etwas existiert, denn erst wenn sie unendlich (überabzählbar) komplex sind, sind sie ganz real, vorher nicht), abbrechen, vergessen und löschen (überschreiben ist erlaubt).

Menschen sind derzeit noch endlich komplex. Da das menschliche Gehirn aber in der Lage ist, mit Quanten zu interagieren, kann es zumindest kurzfristig zu Erfahrungen der Kohärenz kommen, was dazu führen kann, dass Menschen vor allem in der Natur das Gefühl haben, eins mit dem Quantenuniversum und dem Quantenkosmos zu sein. Der Grund, weshalb Informationen instantan übermittelt werden können, erbaut sich, weil sich dann alle Teilchen in einem kohärenten (zusammenhängenden – siehe weiter oben) Zustand befinden. Verschränkung ist also eine Konsequenz des Superpositionsprinzips. Für räumlich getrennte Teilsysteme wird sie zur Quanten-Nichtlokalität, d. h., dass der Zustand des verschränkten Systems nicht lokalisiert ist, sondern sich über das gesamte, räumlich verteilte System erstreckt. Verschränkung kann also nur dann stattfinden, wenn die Teilchen als einheitlicher sowohl quantenmikroskopischer als auch quantenmakroskopischer Zustand beschrieben (siehe weiter oben bei der Erörterung der Theodizeefrage) werden. Denn nicht nur der Kosmos, das Universum haben uns hervorgebracht, sondern alle Menschen sowie alle Lebewesen gemeinsam bringen den Kosmos, das Universum hervor, weil sie den Kosmos und das Universum beschreibend, erlebend erfahren. Kosmos, Universum aber auch alle Menschen und alle Lebewesen in ihrer Gesamtheit bedingen einander daher wechselseitig. Es ist daher nicht nur so, dass die physikalischen Gesetze die Handelnden bestimmen, sondern auch umgekehrt werden die letzten physikalischen Gesetze von den Handelnden selbst festgelegt, um das Universum im Sinne der Aufrechterhaltung von Leben steuern und kontrollieren zu können. Mit anderen Worten: Beobachterinnen bzw. Beobachter definieren letztendlich die Struktur der physikalischen Realität selbst. Vergleiche Frank J. Tipler Die Physik der Unsterblichkeit, Kapitel VII, Seite 254: „Ich sollte hinzufügen, dass die Omegapunkt-Randbedingung den "Determinismus des Handelnden" als ontologisches Endziel impliziert: Die von menschlichen Handelnden getroffenen Entscheidungen lassen sich weder epistemologisch auf die Quantenfeldphysik zurückführen, noch sind sie ontologisch ableitbar. Denn mit der Omegapunkt-Randbedingung wird die Wellenfunktion durch die Notwendigkeit innerer Widerspruchsfreiheit erzeugt: Die Gesetze der Physik und die Entscheidungen von Lebewesen, die im Universum handeln, zwingen das Universum, sich zum Omegapunkt hin zu entwickeln. Die freien Entscheidungen der Handelnden sind ein irreduzibler Faktor bei der Erzeugung des physikalischen Universums und seiner Gesetze, nicht nur das Gegenteil. Das bedeutet: Selbst wenn der Zufallsgenerator im

menschlichen Nervensystem anscheinend nur pseudozufällig ist, haben wir gleichwohl einen ontologisch freien Willen, sofern die Omegapunkt-Randbedingung für das tatsächliche Universum zutrifft. Mit dieser Randbedingung werden die letzten physikalischen Gesetze von den Handelnden erzeugt und nicht umgekehrt [die Handelnden von den physikalischen Gesetzen]."

Schlussworte

Weshalb sterben Menschen? Erstens, weil sie nicht in der Lage sind, sich in ihrer Komplexität aus sich selbst heraus zu verstehen, zu beschreiben und zu erfahren in Übereinstimmung mit den physikalischen Gesetzen des Kosmos und Universums und zweitens, weil sie sich, ohne es zu merken, in innere Widersprüche verwickeln, was zwangsläufig dazu führt, dass sie früher oder später zugrunde gehen (Jesus sagt: „Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben", Markus 3,24, neues Testament, Bibel EÜ). Wenn sie beispielsweise ja zum Leben sagen, sagen sie nein zum Tod. Aber die meisten Menschen sagen nicht nur ja zum Leben, sondern auch ja zum Tod und begeben sich dadurch in einen inneren Widerspruch, was m. E. *auch* ein Grund dafür ist, dass sie dann tatsächlich sterben. D. h. rein logisch betrachtet gibt es nur einen konsistenten Satz, wenn sie sagen, dass sie leben wollen: You just have to say that you want to live, what means that you don't want to die, what means that you want to live forever, now and forever – sie müssen nur sagen das sie leben wollen, was bedeutet das sie nicht sterben wollen, was wiederum bedeutet das sie ewig, d. h. jetzt und für immer, leben wollen. Es existieren folglich nur zwei Möglichkeiten: Sie haben entweder immer schon existiert oder nicht wirklich: Entweder selbst ewig leben können (denn niemand kann stellvertretend für sie leben), oder nicht je wirklich existiert haben, das sind die Alternativen. Auch Gott kann nicht stellvertretend leben für jemanden anderen, er kann ihnen das Dasein ermöglichen, aber er kann beispielsweise nicht stellvertretend für sie essen, etwas das Gläubige überhaupt nicht bedenken. Von ihm erhalten sie die Kraft dazu, Unsterblichkeit zu erlangen, aber er erwartet ihre Mitarbeit (siehe weiter oben und weiter unten). Vergleiche Buch Deuteronomium, 30,19: „Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen", erstes Testament, Bibel EÜ. Es gibt daher m. E. keine Alternativen zu Naturwissenschaft und Forschung, wenn man sich selbst nicht belügen will. Alter und Tod sind Krankheiten, die sich früher oder später als kontingent erweisen werden. Es gibt erfreulicherweise immer mehr Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschafter die so denken und aktiv daran arbeiten ihn zu besiegen. Es ist sicher im Sinne Gottes, wenn sie das tun, denn Gott

will den Menschen nicht ohne seine Mitarbeit erlösen („Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Akkerfeld, Gottes Bau“, 1 Korinther, 3,9, neues Testament, Bibel EÜ). Er sieht ihn vielmehr als Partner, mit dem er auf Augenhöhe kommunizieren möchte (vergleiche Genesis 18,1–33, erstes Testament, Bibel EÜ). Wer sich eines Tages also selbst besitzen möchte im Sinne von Sein, wird diesen mühsamen und steinigen Weg des Erkennen- bzw. Verstehen-Wollens selbst gehen müssen, dazu kann es keine Alternative geben, auch wenn natürlich die Höchste, der Höchste sowie die größten Universalgenies und spirituellen Lehrer aller Zeiten beim Bemühen zu Verstehen behilflich sein werden. Die Bibel widerspricht nicht neueren naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, aber um sie wirklich verstehen bzw. interpretieren zu können (was ich ja auch in meiner Arbeit mache), setzt sie eine naturwissenschaftliche Bildung voraus sowie auch eine Herzensbildung, aber eine Ethik, die auf Offenbarung beruht und nicht auf Vernunft, ist mehr oder weniger immer auch beliebig, weil sie sich nicht begründen muss, der Hinweis, dass es Gott so will, genügt. Mahatma Gandhi, der Begründer des modernen Indien, formulierte eine ähnlich skeptische Auffassung von Offenbarungsreligionen in seinem Buch "All Religions Are True": „Ich glaube zwar, dass die Hauptbücher [der großen Weltreligionen] inspiriert sind, doch sie leiden unter einem zweifachen Destillationsprozeß. Zuerst gehen sie durch den Mund eines menschlichen Propheten; dann durch die Kommentare der Interpreten. Nichts darin kommt direkt von Gott … Allein Gott ist unveränderlich; und da Seine Botschaft durch das unvollkommene menschliche Medium weitergegeben wird, ist sie – je nach der Reinheit des Mediums – mehr oder weniger anfällig für Entstellungen. Das einzige Buch, das unter solchen Beschränkungen nicht leidet, ist das Buch der Natur, das einzige, das Gott eigenhändig, ohne menschliche Hilfe geschrieben hat. Das Buch der Natur ist frei von den Beschränkungen des menschlichen Verstandes. Das Buch der Natur ist der einzig verlässliche Führer zum wahren Wesen Gottes, was nicht bedeutet, dass es der einzige Weg zu Gott ist. Vergleiche Frank J. Tipler, Die Physik der Unsterblichkeit, Kapitel XIII, Seite 404-405. Wenn sie gesundheitlich angeschlagen sind, suchen die meisten Menschen eine Ärztin oder einen Arzt auf, andernfalls würden sie wohl ihre jeweiligen religiösen Schriften befragen. Möglicherweise besteht die Gerechtigkeit daher auch darin, dass man zu Erkenntnissen, Einsichten und Fähigkeiten gelangen kann, wie auch in der Lage ist, Tugenden (beispielsweise körperliche und geistige Disziplin) zu erwerben, wenn man sich darum bemüht. Ich sehe es daher eher pragmatisch und so: Wenn sich Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschafter bzw. Grundlagenforscherinnen und -forscher beispielsweise bemühen, die Wirkmechanismen einer Krankheit zu verstehen, ist die Wahrscheinlichkeit diese früher oder später lindern bzw. heilen, in seltenen Fällen sogar ausrotten zu können, relativ hoch. Natürlich kann auch Gott die Heilung schenken, aber wenn unklar bleibt,

wie der Mensch geheilt wurde, ist es zwar schön für die Geheilte bzw. den Geheilten, aber anderen Menschen, die ebenfalls an dieser Krankheit leiden, ist nicht geholfen. Und wenn das ganze Universum das Werk Gottes ist, könnte jedes beliebige Buch von Gott inspiriert sein, nicht lediglich die Bibel oder andere sogenannte heiligen Schriften. Es wäre daher naheliegend nicht ein Buch, sondern sein tatsächliches Werk, das Universum, ergründen und verstehen zu wollen („Denn es ist vollendete Gerechtigkeit dich zu verstehen; und deine Stärke zu kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit", erstes Testament, Buch der Weisheit 15,3, Bibel EÜ, „Ihr [der Weisheit] Anfang ist aufrichtiges Verlangen nach Bildung; das eifrige Bemühen um Bildung aber ist Liebe", erstes Testament, Buch der Weisheit, 6,17, Bibel EÜ). Was spricht dann gegen den "Materialismus", wenn das Universum unendlich ist und unbegrenzt weiterwachsen kann, wo liegen dann die angeblichen Fesseln der Materie und Grenzen technologischer Anwendungen, die einen ontologischen Reduktionismus im wissenschaftlichen Sinn der Rückführbarkeit nahelegen, das Universum und seine Erforschung wie auch aus den Naturgesetzen ableitbare Technologien sind faszinierend und staunenswert, zumindest wenn man sich seine kindliche Neugier beibehält: Naturgesetze schränken nicht ein sondern eröffnen unbegrenzte Möglichkeiten. Vergleiche Buch Kohelet, 3,10–11: „Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit(!) in alles hineingelegt, doch ohne, dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wiederfinden könnte" und 3,14–15: „Jetzt erkannte ich: Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden, und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten. Was auch immer geschehen ist, war schon vorher da, und was geschehen soll, ist schon geschehen, und Gott wird das Verjagte wieder suchen", erstes Testament, Bibel EÜ. Das Wunder der Auferstehung (Jesu) ist der Natur grundgelegt und war kein übernatürliches, sondern ein physikalisches Ereignis, welches verstanden werden kann, vergleiche Frank J. Tipler – "Die Physik des Christentums", Kapitel VIII, Seite 281-299: Gott "schummelt" nicht: Er wirkt durch seine Gesetze, nicht an seinen Gesetzen vorbei. Der größte Irrtum der katholischen Kirche ist der, dass sie glaubt, der Glaube überhöhe die Vernunft bzw. er sei übernatürlich. Gott aber ist weder magisch noch übernatürlich, sondern logisch bzw. der Quell aller Logik. Vergleiche Johannes 4,13–14, neues Testament, Bibel, EÜ. Und Logik ist Liebe bzw. Liebe Logik, weil die Frucht der Logik ewiges Leben/Sein in einem unvergänglichen Kosmos und Universum ist.

Glaube im Sinne von für Wahr halten und ohne Evidenz oder persönliche Erfahrung ist grundsätzlich irrational bzw. bedeutungslos. Beispielsweise der Glaube an die Auferstehung der Toten, denn der

Glaube daran ist nicht dazu in der Lage, diese herbeizuführen oder sie zu bewirken, sollte sie aber tatsächlich stattfinden bzw. möglich sein, ist es unerheblich, ob jemand daran geglaubt hat oder nicht. Denn Glaube im Sinne von für Wahr halten ist kein Kriterium für richtig oder falsch. Wenn mir jemand etwas erzählt und ich sage "ich glaube dir", hat dies keinen Einfluss darauf, ob das, was sie oder er mir erzählt, tatsächlich wahr oder falsch ist. Vergleiche Christopher Michael Langan: https://www.youtube.com/watch?v=UTUXtiHs3No&t=112s: „Faith is dead: people no longer have faith in anything. So, we're going to have to make logic do, where faith once stood." Glaub an dein eigenes Glück, das kann man sagen bzw. Jesus sagt: „Für den der glaubt, ist alles möglich", Markus 9,23, erstes Testament, Bibel EÜ – Jesus meint aber Glaube im Sinne von Vertrauen und den Glauben an das eigene Potential. Auch Paulus hat eine eigene Definition von Glauben: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht", neues Testament, Brief an die Hebräer, 11,1, Bibel EÜ. Juden glauben daher nicht an Gott, sondern sie wollen ihn verstehen. Siehe auch: Rabbi Manis Friedman über "Glaube" aus jüdischer Perspektive: https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=kDji15Opr50 und https://www.youtube.com/watch?v=yiXfN9_1Emk&t=1122s: „So what is belief? So what belief mean. If we know everything? Or we can know everything and eventually we will. So, what's with belief? Belief means, as much as I know about God, there is more to him. And that's why in Jewish life learning was much more popular than believing. And learning means understand, not belief." Der Wunsch ewig zu leben aber ist rational vertretbar, weil andernfalls hätte man nicht wirklich existiert. Es ist vernünftig, sich selbst besitzen zu wollen im Sinne von Sein, denn erst wenn sie *sind*, was sie haben, besitzen sie wirklich. Sein ist somit eine andere Qualität als Haben. Es ist beispielsweise etwas anderes einen Schlumpf zu haben, als sich selbst als lebendiger Schlumpf zu erfahren. Dazu Erich Fromm in seinem Essay über Sein und Haben: „Bei der Orientierung am Sein kommt alles darauf an, ob ein Mensch unmittelbar aus sich selbst leben kann mithilfe seiner Eigenkräfte der Vernunft und Liebe, die, anders als alle Haben-Größen, welche sich beim Gebrauch vermindern, die Eigenart haben, dass sie in dem Masse wachsen, als sie gebraucht werden. Liebe ist nichts Herstellbares und nichts Machbares, Liebe ist weder Selbstverlust noch Selbstverzicht noch Selbstbesetzung und schon gleich gar nicht Abhängigkeit, Unterordnung und Sich-verdankt-Wissen(!). Liebe ist etwas Zukommendes, das im Geben, Teilen und Mitteilen als Geschenk erfahren wird. Doch mit Liebe ist gerade nicht die Erwartung des Geliebtwerdens gemeint. Liebe ist eine Aktivität, aus dem Erleben von Fülle heraus, nicht aber eine passive Erwartung, dass ein Mangel behoben wird. Sie ist die Fähigkeit, sich mit all seinen geistigen, emotionalen und körperlichen Kräften eins zu wissen und sich mit diesem positiven Bezug zu sich selbst, in dieser Selbstliebe,

zugleich eins zu Wissen mit den Menschen und der Natur, ohne hierbei sich selbst aufzugeben oder den Anderen zur Aufgabe seines Andersseins zu bewegen. Liebe ist die Fähigkeit, das Fremde und Andere als das Eigene und das Eigene im Fremden und Anderen zu erleben und sich im Erleben des Fremden als Eigenen mit dem Anderen eins zu fühlen."

Auf die Existenz Gottes hinzuweisen, hilft Menschen nicht dabei sich selbst, den Kosmos und das Universum zu verstehen. Natürlich gibt es auch gläubige Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschafter, aber als solche bzw. solcher wollen sie verstehen bzw. bemühen sie sich zu verstehen und der Glaube ist keine Voraussetzung dafür, eine gute Naturwissenschafterin bzw. ein guter Naturwissenschafter zu sein. Und nicht der Glaube, sondern vielmehr Verstehen vermittelt Sinn und geht meist auch mit Wertschätzung einher, beispielsweise wenn Biologinnen und Biologen das Verhalten von in der freien Wildbahn lebenden Tieren erforschen, dann erwächst ihnen das Bedürfnis, ihr Wissen anderen Menschen näherzubringen, was dazu führen kann, dass diese sensibilisiert werden, für die Schönheit wie auch die Bewahrung der Natur. „Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen, ein in Raum und Zeit begrenzter Teil. Er erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als abgetrennt von allem anderen – eine Art optische Täuschung des Bewusstseins. Diese Täuschung ist für uns eine Art Gefängnis, da sie uns auf unsere eigenen Vorlieben und auf die Zuneigung zu wenigen Nahestehenden beschränkt. Unser Ziel muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Horizont unseres Mitgefühls erweitern, bis er alle lebenden Wesen und die gesamte Natur in all ihrer Schönheit umfasst". Albert Einstein. Damit will ich auch sagen, dass Grundlagenforschung und Naturwissenschaft ein großes Herz für die Schöpfung voraussetzen und wie kann man Gott mehr Wertschätzung entgegenbringen als sein Werk verstehen zu wollen bzw. sein lebendiges Buch (das Buch der Natur) zu lesen beginnen?

Weder bestraft Gott noch belohnt er, sondern er führt sie (im besten Fall) zur Erkenntnis ihrer selbst bzw. lässt er sie die Konsequenzen ihrer Handlungen erfahren. Denn Menschen sind in der Lage, sich selbst zu korrigieren, wenn sie zur Einsicht gelangen, dass sie sich geirrt haben. Und einzig die Vernunft bzw. ihr Gebrauch führt sie dazu und natürlich auch die Bereitschaft aus Fehlern zu lernen.

Noch ein paar Sätze zu Wahrheit in der Naturwissenschaft: Falsifikation in der Naturwissenschaft ist problematisch, denn dann darf es ja keine Wahrheit geben und es wäre auch gar nicht möglich zwischen unterschiedlichen Theorien eine tatsächliche Entscheidung herbeizuführen. Denn wenn eine Aussage nicht widerlegbar, nicht in sich widersprüchlich ist und auch nicht anderen

experimentell bestätigten Theorien oder Aussagen widerspricht, eben eine Theorie, die tatsächlich umfassend konsistent ist und bleibt, auch wenn sich alle Physiker und Mathematiker noch so sehr bemühen sie zu widerlegen und die auch noch jeder experimentellen Prüfung standhält, dann kann bzw. könnte sie doch sehr wohl auch unwiderlegbar und unanfechtbar wahr sein, wieso ist der Begriff Wahrheit unter Physikern so verpönt?

Natürlich muss man mit dem Begriff Wahrheit vorsichtig umgehen – logisch betrachtet existieren nur zwei Möglichkeiten, entweder das Universum lässt sich vollständig, widerspruchsfrei und entscheidbar beschreiben – dann könnte es so etwas wie Wahrheitsfindung tatsächlich geben – und alle wissenschaftlichen Theorien bemühen sich um innere Widerspruchsfreiheit – oder das Universum entzieht sich einer immer genaueren und besseren Beschreibung – die Folge wäre ein unendlicher Regress und der Rekurs auf Metatheorien unvermeidbar, siehe Erich Bieramperl: http://www.sensortime.com/time-de.html, Seite 16: „GOEDEL's Unvollständigkeitssatz zeigt, dass in jedem reichhaltigen zahlentheoretischen Modell widerspruchsfreie Formulierungen enthalten sind, die mit den Regeln desselben Modells nicht bewiesen werden können und demnach unentscheidbar sind. Dies gilt auch für meta-theoretische Modelle und für meta-meta-theoretische Modelle usw. Beispielsweise ist eine selbstbezügliche meta-theoretische Aussage nach Art der Gödel-Formulierung ~ICH BIN BEWEISBAR weder beweisbar noch widerlegbar. Ein Entscheidungsverfahren für diese Aussage führt zu einem unendlichen Regress. TARSKI zeigte, dass auch ein Entscheidungsverfahren für zahlentheoretische "Wahrheit" unmöglich ist und in einem unendlichen Regress endet. Somit ist also eine selbstbezügliche Aussage der Art ~ICH BIN BEWEISBAR "wahr", nicht jedoch "beweisbar". Daraus folgt, dass "Beweisbarkeit" ein schwächerer Begriff ist als "Wahrheit". HENKIN zeigte, dass es Aussagen gibt, die ihre eigene Beweisbarkeit und "Produzierbarkeit" in einem spezifischen zahlentheoretischen Modell behaupten und demnach unbezweifelbar "wahr" sind [5]. Eine Henkin's Theorem entsprechende selbstbezügliche Aussage würde etwa so lauten: >es existiert ein zahlentheoretisches Modell, in dem ich beweisbar bin<. Ketten von quantisierten Verstreichzeiten wie TW und TW' nähern sich dem Geltungsbereich von HENKIN's Theorem. Würde man Henkin's Logik darauf anwenden, so lautet ihre Aussage etwa: >ich werde entstehen, um bewiesen zu werden<. TW und TW' sind demnach Ketten oder Aussagen, die in einem spezifischen formalen Modell produziert werden, das sein eigenes Entscheidungsverfahren auf Wahrheit, Widerspruchsfreiheit, Vollständigkeit und Beweisbarkeit durch fortgesetzte Selbst-Generierung veranlasst (s. dazu auch Beschreibung zu Fig.10). Im Gegensatz zu selbstbezüglichen Ketten oder Sätzen des Gödel- oder Henkin-Typs, behaupten Verstreichzeitketten nie, zu einem gegenwärtigen Zeitpunkt "wahr", widerspruchsfrei", "vollständig" oder "beweisbar" zu sein, da jenes

"zahlentheoretische Modell", in dem sie produziert werden, gar keine "Zeitpunkte" kennt. Dieses Modell *verbietet* auch übergeordnete Semantiken oder Meta-Theorien oder Meta-Meta-Theorien usw.“ Die Erkenntnis, dass ein spezifisches formales System mit absolut universellem Anspruch existiert, aus dem alles Seiende hervorgegangen ist und dem alle anderen Systeme unterzuordnen sind, ist nicht neu. Bereits im frühen Altertum (viele Jahre vor Plato und Aristoteles) ließen die Hebräischen Schriften (2. Moses 3-14) den "Quell aller Logik" von sich selbst sagen "JHWH" (gesprochen: Jahwe oder Jehova), was so viel bedeutet wie: > Ich werde mich als seiend erweisen<. Dieser Satz behauptet also sein eigenes Entscheidungsverfahren auf Beweisbarkeit, Wahrheit, Vollständigkeit und Widerspruchfreiheit in einem spezifischen System, dass er veranlasst zu "werden".

Damit sterben aber dann auch Begriffe wie Wahrheit, Sinn oder Ziel. Daher gilt: Entweder mündet naturwissenschaftliche Erkenntnis in einen unendlichen Regress oder Wahrheit ist tatsächlich unendlich bzw. überabzählbar, denn wenn Gott Wahrheit und Überabzählbarkeit ist, ist auch Wahrheit unendlich (überabzählbar).

Bereits im Jahr 1962 entdeckte Richard Feynman die korrekte Theorie der Quantengravitation (die auf der Vielwelten-Interpretation der QM basiert). Im selben Jahr veröffentlichte der Philosoph Thomas Kuhn sein Buch “Die Struktur wissenschaftlicher Revolution”, die erste große Attacke auf die Idee, es gebe **DIE** physikalischen Gesetze. Er behauptete, eine wissenschaftliche Revolution vollziehe sich als Ersetzung einer "inkommensurablen" Theorie durch eine andere. Die ältere Theorie beruhe demnach auf einem Paradigma, die neuere auf einem anderen Paradigma, und zwischen den Paradigmen der beiden Theorien gebe es im Grunde keine Überschneidungen. Somit könne von der neueren Theorie in keiner Hinsicht gesagt werden, sie komme näher an die wahren Gesetze der Physik heran. Die experimentellen Beweise, welche die Physiker angeblich dazu brächten, die ältere durch die neuere Theorie zu ersetzen, seien eigentlich zufällig. Da die neuere Theorie nicht näher an die Realität herankomme als die ältere, könnten wir nicht sagen, es gebe irgendeinen Beweis, dass wahre und grundlegende Gesetze der Physik überhaupt existierten.
Heute behaupten Superstring-Theoretiker es gebe eine experimentelle Rechtfertigung für die Entwicklung ihrer Theorie (die in erster Linie auf mathematischer Schönheit beruht), nämlich das Fehlen einer konsistenten Theorie der Quantengravitation. Diese Behauptung ist Unsinn. Vor mehr als 40 Jahren hat Richard Feynman eine konsistente (renormalisierbare) Theorie der Quantengravitation gefunden, und diese Theorie ist im Kern eindeutig {siehe Feynman-DeWitt-

Weinberg quantum gravity/Standard Model Theory of Everything (TOE) – https://arxiv.org/pdf/0704.3276 – in diesem Paper stellt Frank J. Tipler auch eine Theorie über dunkle Materie und dunkle Energie auf}. Die Superstring-Theoretiker halten die Feynman-Theorie jedoch für "geistig" unannehmbar, weil sie notwendigerweise eine kosmologische Singularität einschließt. Somit kommen wir zum eigentlichen Grund, weshalb viele moderne Physiker die Standard-Quantengravitation unannehmbar finden: Sie impliziert die Existenz Gottes! Sobald man die Existenz der Kosmologischen Singularität – Gottes – akzeptiert, wird es mathematisch möglich, die renormalisierbare Theorie der Quantengravitation in eine Theorie umzuformen, die nicht nur Term für Term endlich ist, sondern überdies eine endliche Potenzreihe in den Kopplungkonstanten aufweist (gemeint ist – falls sie stimmen sollte – die für das endliche Universum gültige Quantengravitation). Es läuft darauf hinaus, dass Unendlichkeiten, die ansonsten im Labor aufträten, in die Kosmologische Singularität verlagert werden. Anders gesagt, Gott stabilisiert das Multiversum und verhindert damit, dass es in die Nichtexistenz kollabiert.

Dem Verfall des Glaubens an die Existenz eines unwandelbaren Gottes folgt nun der Verfall des Glaubens an die Existenz einer der Welt der Natur zugrunde liegenden unwandelbaren Gesetzmäßigkeit (vergleiche Frank J. Tipler – “Die Physik des Christentums“, Kapitel V, Seite 181-189).

Den meisten Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschafter scheint heute nicht bewusst zu sein, dass Poppers Falsifikation einem erkenntnistheoretischen Agnostizismus entspricht, in dem es Wahrheit nicht geben darf. Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben”, Johannes 14,6, neues Testament, Bibel EÜ.